

A decorative graphic in the top-left corner consisting of several overlapping triangles in various shades of red, forming a larger triangular shape.

ARMUT IN FAMILIEN IN DER SCHWEIZ



INHALTSVERZEICHNIS

ARMUT IN DER SCHWEIZ	3
Definition	3
Faktoren der Armut	4
Menschen, die am stärksten von Armut betroffen sind	4
DIE KOSTEN DES KINDES	5
DIE FOLGEN VON ARMUT INNERHALB VON FAMILIEN	8
Soziale Isolation	8
Ungleichheit der Chancen des Kindes	9
Generationsbedingte Reproduktion von Armut	9
DER KAMPF GEGEN FAMILIENARMUT	10
Nationales Programm zur Verhütung und Bekämpfung von Armut	10
Ergänzungsleistungen für Familien	10
WO FINDEN SIE HILFE?	11
ERGEBNISSE DES SCHWEIZER FAMILIENBAROMETERS 2023 :	
WAS FAMILIEN IN DER SCHWEIZ BEWEGT ?	14
Allgemeine Situation und dominierende Themen	14
Finanzen und Verzicht	15
SCHLUSSFOLGERUNG	16
BIBLIOGRAFIE	17

ARMUT IN DER SCHWEIZ

Definition

Armut ist ein Begriff, der eine monetäre, aber auch eine soziale und psychologische Dimension umfasst.

Armut und Armutsrisiko

Armut und Armutsrisiko sind monetäre Begriffe, da sie mit der wirtschaftlichen Situation von Menschen zusammenhängen.

- Armut: Dieser Begriff bezieht sich auf Personen, deren Ressourcen es ihnen nicht ermöglichen, über dem Existenzminimum zu leben.
- Armutsrisiko: Dieser Begriff bezieht sich auf Personen, die in einem Haushalt leben, in dem die finanziellen Mittel unter dem üblichen Einkommensniveau des Landes liegen, die aber dennoch ihr Existenzminimum decken können.

Ein wirtschaftlicher Begriff

Im Jahr 2021 entsprach dieser Schwellenwert in der Schweiz CHF 2'289 pro Monat für eine alleinstehende Person und 14.6% der Bevölkerung waren von Armut bedroht. (BFS, 2023)

Ein psychologischer Begriff

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen Menschen, die von Armut betroffen sind, zu kämpfen haben, können auch psychologische Auswirkungen wie ein schlechtes Selbstbild oder mangelndes Selbstvertrauen haben.

Ein sozialer Begriff

Armut hat auch eine soziale Dimension. Sie kann sich auf die Beziehung zu anderen auswirken, da sie häufig mit sozialer Ausgrenzung, Perspektivlosigkeit und fehlenden Kontakten zu anderen einhergeht.

Faktoren der Armut

Verschiedene Faktoren können die wirtschaftliche Situation eines Menschen beeinflussen und zu einer prekären Situation oder Armut führen.

- Die familiäre Situation: Personen ohne Kinder haben eine 1,8-mal geringere Wahrscheinlichkeit, von Armut betroffen zu sein, als Paare mit zwei Kindern. (BFS, 2023)
- Das Bildungsniveau: Personen mit einer Ausbildung auf Tertiärstufe haben eine 3,4-mal geringere Wahrscheinlichkeit, in eine Armuts-situation zu geraten, als Personen ohne nachobligatorische Aus-bildung. (BFS, 2023)

Menschen, die am stärksten von Armut betroffen sind

Bestimmte Bevölkerungsgruppen sind mit grösserer Wahrscheinlichkeit von Armut betroffen, insbesondere weil sie verschiedene Merkmale aufweisen, die dieses Risiko erhöhen.

- Alleinerziehende: Wenn nur ein Elternteil für den Lebensunterhalt einer Familie aufkommen muss, steigt das Armutsrisiko. Dies liegt an den höheren Kosten, die mit den Kindern verbunden sind. Gleichzeitig ist das Einkommen aufgrund der Abhängigkeit von nur einer Person oft gering, insbesondere wenn Probleme bei der

Vereinbarkeit von Beruf und Familie dazu führen, dass der Elternteil sein Arbeitspensum reduzieren muss oder die Unterhaltzahlungen nicht regelmässig geleistet werden.

Im Jahr 2021 waren 26.2% der Haushalte von Alleinerziehenden armutsgefährdet. 2019 erhielten 21,2% der Haushalte Sozialhilfe. (BFS, 2023)

- Armut bei Erwerbstätigen: Viele Erwerbstätige sind von Armut betroffen, weil ihr Einkommen zu gering ist, um die laufenden Kosten zu decken. Dies betrifft vor allem Tätigkeitsbereiche, die nur geringe berufliche Qualifikationen erfordern.

Im Jahr 2021 betraf dies 157'000 Personen oder 4,2% der Erwerbstätigen. (BFS, 2023)

DIE KOSTEN DES KINDES

Die Gründung einer Familie ist mit vielen Veränderungen verbunden, insbesondere wirtschaftlichen. Die Geburt eines Kindes bringt sowohl direkte als auch indirekte Kosten mit sich.

Direkte Kosten

Diese Kosten beschreiben die zusätzlichen Ausgaben, die ein Haushalt tätigen muss, um das Kind zu versorgen. Dazu gehört z.B. der Kauf von Kleidung, die Zahlung einer Krankenversicherung, die Erhöhung des Budgets für Lebensmittel oder Ausgaben für Freizeit und Urlaub.

Im Jahr 2021 berechnete eine Studie die direkten Kosten pro Kind und Monat auf CHF 1'320 für ein Einzelkind zwischen 1 und 4 Jahren und auf CHF 1'055 für ein Kind zwischen 1 und 4 Jahren in einer Familie mit zwei Kindern. (BFS, 2023)

Indirekte Kosten

Diese Kosten stellen eine mögliche Einkommensminderung dar, die insbesondere dadurch entsteht, dass ein Elternteil (oder beide Elternteile) weniger arbeitet, um sich um das Kind und den Haushalt zu kümmern.

Im Jahr 2021 arbeiteten 80,4% der Mütter und 10,2% der Väter mit einem Partner in Teilzeit. Im Jahr 2018 wurden 68,8% der Hausarbeit hauptsächlich von Müttern erledigt. (BFS, 2021)

Staatliche Massnahmen

Die Geburt eines Kindes ist für unsere Gesellschaft von entscheidender Bedeutung, insbesondere um das Fortbestehen der Bevölkerung zu gewährleisten. Aus diesem Grund hat der Staat Massnahmen eingeführt, um Familien finanziell zu entlasten.

- **Finanzielle Unterstützung für die familienergänzende Kinderbetreuung:** Die Bundesversammlung hat 2003 ein Gesetz verabschiedet, um die Schaffung von Betreuungsplätzen für Kinder finanziell zu fördern, was die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern soll. Die Kantone beteiligen sich ebenfalls an der Subventionierung der Betreuungseinrichtungen.
- **Kinderzulagen:** Das Prinzip "ein Kind, eine Zulage" ermöglicht es jeder Familie, unabhängig von ihrer wirtschaftlichen Situation, finanzielle Unterstützung vom Staat zu erhalten.
- **Andere Arten von Zulagen:** Es gibt Ausbildungszulagen, die ausbezahlt werden, wenn das Kind eine nachobligatorische Ausbildung beginnt. Die Kantone haben auch die Möglichkeit Geburts-

oder Adoptionszulagen einzuführen. Im Unterschied zu den Ausbildungszulagen, die bis zum Abschluss der Ausbildung oder bis zum 25. Geburtstag des Kindes monatlich ausbezahlt wird, handelt es sich bei den Geburts- oder Adoptionszulagen um eine einmalige Leistung.

- **Krankenversicherung:** Die Krankenversicherungsprämien sind für Kinder und junge Erwachsene (18-25 Jahre) niedriger. Zudem ist der Selbstbehalt für Kinder auf CHF 350 pro Jahr begrenzt und auch die Franchise ist für Kinder niedriger.
- **Erziehungsbonus:** Eltern und Elternteile, die die elterliche Sorge für ein Kind unter 16 Jahren haben, haben die Möglichkeit, eine Erziehungsgutschrift auf ihr AHV-Guthaben zu erhalten.
- **Steuerabzug:** Es ist möglich die Betreuungskosten für Kinder, die jünger als 14 Jahre sind, vom Einkommen abzuziehen. Der Höchstbetrag für diesen Abzug auf Bundesebene beträgt CHF 25'000 pro Jahr. Die Kantone können auch einen höheren Abzug vorsehen.



Es wurden Massnahmen zur finanziellen Entlastung der Familien verabschiedet, die jedoch die Kosten der Kinder nicht decken. Diese Massnahmen beziehen sich hauptsächlich auf die direkten Kosten. In Bezug auf die indirekten Kosten sind Massnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiterhin von zentraler Bedeutung.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben

Massnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben können von den Unternehmen eingeführt werden, um die Auswirkungen der direkten und indirekten Kosten zu mildern. Diese Massnahmen können verschiedene Formen annehmen wie:

- Die Schaffung von mehr Betreuungsmöglichkeiten zu erschwinglichen Preisen (Kinderkrippen, Schulmahlzeiten, etc.).
- Eine Unternehmenspolitik, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben fördert.
- Eine Flexibilität der Arbeitsbedingungen (flexible Arbeitszeiten, Telearbeit oder Homeoffice, etc.).

DIE FOLGEN VON ARMUT INNERHALB VON FAMILIEN

Viele Familien in der Schweiz sind von Armut betroffen. Diese Situation wirkt sich auf verschiedene Aspekte des Lebens der Eltern sowie der Kinder aus.

Soziale Isolation

Armut geht häufig mit Abgrenzung einher. Die finanzielle Situation hindert die Menschen daran, an Aktivitäten oder Ausflügen teilzunehmen, die es ihnen ermöglichen würden, soziale Kontakte zu pflegen. Ausserdem versuchen manche Menschen, ihre finanzielle Situation zu verbergen, indem sie sich zurückziehen und soziale Kontakte meiden.

Dies gilt auch für Kinder, die z. B. keine Freunde nach Hause einladen, was zu einer frühen sozialen Isolation führt.

Ungleichheit der Chancen des Kindes

In von Armut betroffenen Familien opfern sich die Eltern oft auf, damit die Kinder nicht direkt von der Armut betroffen sind. So haben diese häufig trotzdem Zugang zu ausserschulischen Aktivitäten oder Urlaub. Dennoch hat die finanzielle Situation einen Einfluss auf das Kind. Langfristig gesehen sind die Chancen für Kinder aus Familien, die von Armut betroffen sind, ungleich verteilt. Diese Ungleichheit kann sich zum Beispiel zeigen, wenn das Kind eine Arbeitsstelle sucht und nicht von einem beruflichen Netzwerk der Eltern profitieren kann.

Intergenerationelle Reproduktion von Armut

Das grösste Risiko für Familien, die von Armut betroffen sind, besteht darin, dass sich dies von Generation zu Generation wiederholt. Denn durch die Kumulierung von Benachteiligungen aufgrund der wirtschaftlichen Situation können die Kinder als Erwachsene nicht aus dieser Situation herauskommen. Somit ist Armut keine vorübergehende Situation mehr, sondern wird zum Dauerzustand.



Armut ist eine Situation, die nachhaltige soziale Einflüsse insbesondere auf Kinder hat.

DER KAMPF GEGEN ARMUT

Armut ist ein gesellschaftliches Problem. Daher wurden politische Massnahmen ergriffen, um sie zu bekämpfen.

Nationales Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut

Der Bund führte zwischen 2014 und 2018 ein Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut in der Schweiz durch. Dabei standen drei Handlungsfelder im Vordergrund: Bildungschancen vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter, soziale und berufliche Integration sowie allgemeine Lebensbedingungen. (Bundesrat, 2018, S. 1) Daraus resultierten Empfehlungen und die Nationale Plattform zur Prävention und Bekämpfung von Armut 2019-2024, deren Ziel die Umsetzung ebenjener Empfehlungen ist. (BSV, 2022)

Ergänzungsleistungen für Familien

Ergänzungsleistungen können an Familien vergeben werden, die nicht in der Lage sind, ihr Existenzminimum zu decken. Sie werden also nur an bedürftige Familien ausgezahlt. Diese Leistungen werden von den Kantonen vergeben und existieren daher nicht in der ganzen Schweiz. Tatsächlich haben nur die Kantone Genf, Solothurn, Waadt und Tessin Ergänzungsleistungen für Familien eingeführt. Die Beträge sowie die Bedingungen für den Erhalt hängen von den kantonalen Gesetzgebungen ab.

Die Rolle der Kantone und Gemeinden

Um geeignete Massnahmen ergreifen und die Bedürftigen informieren zu können, ist es wichtig, die betroffenen Bevölkerungsgruppen und die regionalen Akteure in diesem Bereich zu kennen. Aus diesem Grund liegt die Zuständigkeit für die Bekämpfung der Armut hauptsächlich bei den Kantonen und Gemeinden. Diese Kompetenzverteilung führt zu grossen Unterschieden zwischen den Regionen.



Armut innerhalb von Familien ist ein Thema, das häufig von PolitikerInnen aufgegriffen wird. Um diese wirksam bekämpfen zu können, ist es wichtig, die von dieser Situation Betroffenen bzw. die sie vertretenden Verbände in die politischen Entscheidungen einzubeziehen.

WO FINDEN SIE HILFE?

Viele Organisationen setzen sich für Menschen ein, die von Armut betroffen sind. Diese bieten verschiedene Dienstleistungen an und sind wichtige Akteure bei der Unterstützung von Menschen in Not.

- **Der Verein a:primo** unterstützt von Armut gefährdete Familien, damit die Kinder sich gesund entwickeln und sich bestmöglich entfalten können. Zu diesem Zweck bietet a:primo verschiedene Programme an, in denen Kinder spielend lernen können:

www.a-primo.ch/de

- **Die Vereinigung der Familien der Vierten Welt** kämpft und engagiert sich für Familien, die in Situationen grosser Armut leben. Sie organisiert Treffen zwischen den Familien, um ihre Erfahrungen auszutauschen, aber auch Aktivitäten sowie Sommerausflüge:
<http://afqm.ch/les-activites>
- **Die internationale Bewegung ATD Vierte Welt** kämpft für die Überwindung der Armut. Seit 1967 bringt sie auch in der Schweiz Menschen mit unterschiedlichem sozialem und kulturellem Hintergrund zusammen, um gemeinsam über Armut und soziale Ausgrenzung nachzudenken, zu lernen und zu handeln:
<https://atd.ch/de/>
- **Caritas Schweiz** setzt sich für die Bekämpfung der Armut in der Schweiz ein. Sie bietet Schuldenberatungen an, hat ein kulturelles Angebot für von Armut betroffene Menschen geschaffen und organisiert Patenschaften zwischen Freiwilligen und Kindern:
www.caritas.ch/de/startseite.html?type=
- **Der Schweizerische Verband alleinerziehender Mütter und Väter** berät und unterstützt Einelternfamilien. Sie bieten Informationen sowie Beratung für Alleinerziehende an:
<https://svamv.ch/>
- **Die Mouvement populaire des familles** vertritt die Interessen von Familien aus einfachen Verhältnissen. Sie hat unter anderem eine Wohngenossenschaft gegründet, die für jedes Einkommensniveau zugänglich ist, und bietet Informationen insbesondere über Kinder-

zulagen und andere Unterstützungsmöglichkeiten, die Familien in Anspruch nehmen können: www.mpf-ch.org

- **Pro Familia Schweiz** setzt sich für Familien in der Schweiz ein. Die Organisation hat unter anderem eine Kartografie der verschiedenen kantonalen Familiendienste erstellt und veröffentlicht regelmässig Informationen zu familienspezifischen Themen: www.profamilia.ch
- **Der Verein Pro Juventute** begleitet Eltern und unterstützt Kinder, damit diese sich in einem förderlichen Umfeld entwickeln können. Dazu bietet Pro Juventute Telefon- und E-Mail-Beratungen für Hilfesuchende, aber auch Hilfe bei der Organisation von Ferien mit kleinem Budget: www.projuventute.ch/de
- **Die Stiftung Kinderschutz Schweiz** setzt sich dafür ein, dass alle in der Schweiz lebenden Kinder in Würde aufwachsen können und dass die Rechte der Kinder respektiert werden. Sie hat unter anderem Unterrichtsmaterial erstellt und bietet die Möglichkeit, sich zu diesem Thema weiterzubilden:
www.kinderschutz.ch

ERGEBNISSE DES SCHWEIZER FAMILIEN- BAROMETERS 2023: WAS FAMILIEN IN DER SCHWEIZ BEWEGT

Mit dem Schweizer Familienbarometer lancierten Pax und Pro Familia Schweiz erstmalig ein Instrument, das Familien in der Schweiz jährlich den Puls fühlt. Die Erstaussage der Befragung von mehr als 2'000 Familien zeigte: Obschon die Zufriedenheit mit dem eigenen Familienleben zurzeit hoch ist, befürchtet eine Mehrheit, dass sich die allgemeine Situation für Familien hierzulande in den nächsten Jahren verschlechtert. Diejenigen Themen, die Familien in der Schweiz am meisten beschäftigen, sind die Gesundheit und die damit verbundenen Kosten, gefolgt von den Wohnkosten, dem Schulwesen und der Bildungspolitik sowie der Inflation. Finanzielle Themen stehen also ganz oben auf der Liste der Sorgen von Familien in der Schweiz. Themen wie Unsicherheit und Kriegsgefahr, Jugendgewalt oder geopolitische Spannungen beschäftigen Familien hingegen weniger stark.

So ist das Risiko, aufgrund höherer Lebenshaltungskosten zu verarmen, eine allgemeine Sorge, die aus der Studie hervorgeht.

Allgemeine Situation und Erwartungen für die Zukunft

Mehr als drei Viertel (76%) der Familien in der Schweiz sind mit ihrem derzeitigen Familienleben zufrieden. Die Zufriedenheit nimmt jedoch ab, wenn die Familie mehr als drei Kinder hat. Zudem rechnen mehr als zwei Drittel (68%) damit, dass sich die allgemeine Situation für Familien in der Schweiz über die kommenden drei Jahre verschlechtern wird.

Am meisten verbessern liesse sich das Familienleben also durch mehr finanzielle Ressourcen. Besonders ausgeprägt ist diese Meinung in der italienischen Schweiz und bei Einelternfamilien. Ebenfalls als stark förderlich für das Familienleben werden mehr Freizeit mit der Familie sowie ein tieferes Stressniveau erachtet.

Finanzen und Verzicht

Was ihre finanzielle Situation betrifft, so reicht bei fast der Hälfte der Familien das Einkommen kaum aus, um die Bedürfnisse des täglichen Lebens zu decken. Dieser Anteil ist in der italienischen Schweiz, bei Familien mit sehr kleinen Kindern (0 bis 3 Jahre) und bei Alleinerziehenden noch höher.

So haben 28% der Familien überhaupt keine Möglichkeit, Geld zu sparen, und ein weiteres Drittel (33%) kann höchstens CHF 500 pro Monat beiseitelegen. Wie zuvor ist dieses niedrige Sparniveau in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz sowie bei Alleinerziehenden noch stärker ausgeprägt.

Um kein Geld ausgeben zu müssen, machen die Familien Abstriche; zuerst bei den Ferien, dann bei Restaurantbesuchen und Freizeitaktivitäten. Dieser Verzicht ist ebenfalls in der italienischsprachigen Schweiz und bei Alleinerziehenden noch ausgeprägter.

Bei den unvorhergesehenen Ausgaben haben 53% der Familien schon einmal aus finanziellen Gründen auf eine medizinische oder therapeutische Behandlung verzichtet. Am häufigsten haben sie auf Zahnbehandlungen verzichtet, gefolgt von Zahnsparren und Brillen/Kontakt-

linsen. In der Westschweiz und bei Alleinerziehenden ist dieser Verzicht noch ausgeprägter.

In der Studie konnte festgestellt werden, dass sich einige Familien in der Schweiz in einer prekären wirtschaftlichen Lage befinden und die meisten von ihnen, aufgrund finanzieller Probleme, auf medizinische Behandlungen verzichten müssen.

SCHLUSSFOLGERUNG

In der Schweiz gibt es Armut und viele Familien sind davon betroffen. Diese Situation hat Folgen, insbesondere für die Kinder. Um dies zu verhindern, setzen sich der Bund, die Kantone und zahlreiche Verbände dafür ein, dass Familien in der Schweiz nicht mehr von Armut betroffen sind.



Informieren Sie sich und scheuen Sie sich nicht, um Hilfe zu bitten.

Bern, Januar 2023

BIBLIOGRAFIE

Amt für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich. (2021). Zürcher Kinderkosten-Tabelle vom 1. Januar 2021. Zürich.

Bundesamt für Sozialversicherungen BSV. (2022). Prävention und Bekämpfung von Armut.

(<https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialpolitische-themen/soziale-absicherung/lutte-contre-la-pauvrete.html> abgerufen am 06.09.2023)

Bundesamt für Statistik BFS. (2023). Armut und Deprivation.

(<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/soziale-situation-wohlbefinden-und-armut/armut-deprivation.html> abgerufen am 04.09.2023)

Bundesrat. (2018). Ergebnisse des Nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut 2014-2018. Bern.

Caritas. (2019). Die Schweiz darf Kinderarmut nicht tolerieren. Luzern.

(<https://www.caritas.ch/de/die-schweiz-darf-kinderarmut-nicht-tolerieren/> abgerufen am 03.11.2022)

Gnaegi, Philippe & Hoch, Nadine. (2022). Die Familienpolitik in der Schweiz. Zürich: Schulthess.

Bewegung ATD Vierte Welt. (2023). Beziehungen zwischen Institutionen, der Gesellschaft und Menschen in Armut in der Schweiz: eine Dewalterfahrung, die weitergeht. Fribourg.

Nationales Programm gegen Armut. (2018). Bildungschancen von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Bern.

(https://www.gegenarmut.ch/fileadmin/kundendaten/Faktenblaetter_NAP/Faktenblatt_1_Bildungschancen_DEF.pdf abgerufen am 04.09.2023)

Pro Familia Schweiz und Pax. (2023). Schweizer Familienbarometer 2023. Bern.

Pro Juventute: Armut in der Schweiz.

(<https://www.projuventute.ch/de/eltern/familie-gesellschaft/armut-schweiz> abgerufen am 03.11.2022)